

Büro der Beauftragten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk

Pfarrer Dr. Florian Ihsen

Evangelischer Gottesdienst am 31.10. 2021

St. Stephan Würzburg

Live übertragen auf Bayern 1 von ca 10.03 oder 04-10:59

Und auf Deutschlandfunk von 10.05-10:59

Mitwirkende: Pfarrer Jürgen Dolling, Dekan Wenrich Slenczka, KMD Christian Heidecker, Emma Hennicke, Birgit Engert

Musikalische Gesamtleitung: KMD Christian Heidecker

Orgel und Klavier: KMD Christian Heidecker

Schola St. Stephan 12 Personen, auf der Orgelempore

Karin Amrhein – Klarinette (Orgelempore)

Für die Präsenzgemeinde gilt die 3G+-Regel!

Nr.	Inhalt
1	Instrumentalmusik Choralvorspiel "Ein feste Burg ist unser Gott" (Helmut Walcha)
2	<p>Eröffnung Begrüßung</p> <p>Herzlich willkommen zum Festgottesdienst, liebe Mitfeiernde am Radio und liebe Gemeinde hier in der Würzburger St. Stephanskirche. Schön, dass wir miteinander verbunden eine ganz große Gemeinde sind.</p> <p>Der Reformationstag erinnert an eines der wichtigsten Themen unseres persönlichen Lebens, unserer Zeit und des christlichen Glaubens: Freiheit. Wie frei sind wir eigentlich? Dazu hören wir heute auf den Apostel Paulus, auf Martin Luther und – auf Charlie Chaplin!</p> <p>Unter Kirchedigital.blog finden Sie ein Liedblatt und den Ablauf des Gottesdienstes. Singen Sie auch daheim gerne mit.</p> <p>Unser erstes Lied Sonne der Gerechtigkeit. Evangelisches Gesangbuch Nummer 262</p>
3	Orgelvorspiel zu EG 262
4	<p>Lied 262 Sonne der Gerechtigkeit, 1-3</p> <p>1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.</p> <p>2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit, dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Wort bekehrt. Erbarm dich, Herr.</p> <p>3. Schau die Zertrennung an,</p>

	<p>der sonst niemand wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.⁴</p>
5	<p>Mensch vor Gott</p> <p>Wir sind heute Morgen aufgestanden, um Gottesdienst zu feiern; um zu singen und zu beten. Wir sind aufgestanden, um frei zu werden von Gedanken, die uns gefangen nehmen, von Idolen und Ideologien, die uns fesseln, von unserem schlechten Gewissen, das uns nicht loslässt. Wer befreit uns?</p> <p>Gott kommt in unser Leben und macht uns frei. Sein Sohn, Jesus Christus, hat sich gefangen nehmen lassen. Er war eingesperrt in Tod und Grab. Und er ist auferstanden. Er richtet uns auf. Er befreit uns von allem, was uns gefangen nimmt. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das gebe Gott uns allen.</p>
6	<p>Introitus EG 738</p> <p>Leitvers. Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.</p> <p>1. Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, * ich will dich in der Gemeinde rühmen.</p> <p>2. Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden * und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.</p> <p>3. Denn des Herrn ist das Reich, * und er herrscht unter den Heiden.</p> <p>4. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen * dem Volk, das geboren wird. ANTIPHON</p> <p>Leitvers. Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.</p> <p>5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn * und dem Heiligen Geist, <> <></p> <p>6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit * und in Ewigkeit. Amen.</p> <p>Leitvers. Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.</p>
7	<p>Entfaltetes Kyrie 178.12</p> <p>Ich schäme mich des Evangeliums nicht</p>

	<p>Für uns und alle Menschen bitten wir um Mut aus der frohen Botschaft</p> <p>Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.</p> <p>Das Evangelium ist eine Kraft Gottes</p> <p>Für uns und alle Menschen bitten wir, dass wir auf Gottes Kraft vertrauen</p> <p>Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.</p> <p>Das Evangelium macht selig alle, die daran glauben</p> <p>Für uns und alle Menschen bitten wir: Herr, hilf unserm Unglauben</p> <p>Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.</p>
8	<p>Ehre sei Gott in der Höhe (EG 179,1)</p> <p>Und auf Erden Fried den Menschen ein Wohlgefallen</p> <p>1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.</p>
9	<p>Gebet</p> <p>Heiliger Gott, du hast uns dein Wort gegeben und erneuerst deine Kirche. Wir bitten dich, sprich uns zu Herzen, damit wir deinem Wort glauben und nicht leerem Gerede nachlaufen. Lass uns deine frohe Botschaft hören und nach deinem Willen handeln. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen</p>
10	<p>"Improvisation" (Klarinette und Klavier)</p>
11	<p>Evangelium Mt 5,1-10</p> <p>Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus im 5. Kapitel</p> <p>Jesus ging auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.a Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.</p>

12	Ehre sei dir Herr – Lob sei dir Christe
13	<p>Credo:</p> <p>Bekennen wir den Glauben, auf den wir getauft wurden:</p> <p>Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p> <p>Es ist das Heil uns kommen her. Evangelisches Gesangbuch Nummer 342, Vers 1,5 und 6.</p>
14	Vorspiel
15	<p>Lied EG 342 1.5.6</p> <p>1. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werk, die helfen nimmermehr, sie können nicht behüten. Der Glaub sieht Jesus Christus an, der hat für uns genug getan, er ist der Mittler worden.</p> <p>5. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, dass kein Mensch verzag – das wirst du nimmer lügen -: »Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himmel erkauft, dass er nicht werd verloren.«</p> <p>6. Es ist gerecht vor Gott allein,</p>

	<p>der diesen Glauben fasset; der Glaub gibt einen hellen Schein, wenn er die Werk nicht lasset; mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts tun, bist du aus Gott geboren.</p>
16	<p>Predigtgeschehen</p> <p>Liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde, mich fasziniert Paul Speratus. Man schrieb das Jahr 1519, als er mit seinen 35 Lebensjahren als Priester hierher nach Würzburg an den Dom kam. Er hielt viel von Martin Luther, der im Jahr zuvor ebenfalls hier in Würzburg Station gemacht hatte. Ja, es musste sich etwas ändern in der Kirche! Dafür setzten sich Martin Luther und Paul Speratus ein. Aber es gab Widerspruch. Speratus musste Würzburg verlassen, später saß er sogar im Gefängnis: In Iglau in Mähren, verurteilt zum Tod durch Verbrennen. Ein Schicksal, das ihm durch Begnadigung erspart blieb - Gott sei Dank. Ja, Paul Speratus wusste die Freiheit zu schätzen, die Freiheit im Leben und die Freiheit des Glaubens. Deshalb hat er dieses Lied geschrieben, das wir gerade gesungen haben: "Es ist das Heil uns kommen her". Es singt von der Freiheit, die uns unser Glaube an Jesus Christus verleiht.</p> <p>Manchmal tun sich auch ganz irdische Türen in die Freiheit auf. Wie gebannt saß ich damals am 30. September 1989 vor dem Fernseher. Die Menschen im Garten der Prager Botschaft waren aus der DDR geflüchtet und hatten lange dort ausgeharrt. Schließlich trat der damalige Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Hans-Dietrich Genscher, auf den Balkon mit den Worten: "Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise..." - der Rest seiner Worte ging im Jubel unter. Die Mauer fiel. Freiheit. Ein Gänsehautmoment der Geschichte!</p> <p>Auf der anderen Seite bekümmert es mich, wenn Mauern oder Stacheldrahtzäune hoch gezogen werden: Zwischen Israel und dem Westjordanland. Oder an den Außengrenzen der EU. Dort gibt es keine Freiheit. Nur elende Behausungen mit Plastikplanen und Wellblech. Und Verbote. Andere Völker und Migranten sind unerwünscht. Die Bilder dazu verdrängt man gern. Sie stören, weil sie uns vor Augen führen, wie unfrei und unfähig und herzlos unsere Gesellschaft manchmal doch sein kann.</p> <p>Oder wenn ich an die Nachrichten aus Afghanistan denke: Dort gibt es Menschen, die der Gewalt schutzlos ausgeliefert sind. Rechte, Frauenrechte, Pressefreiheit - alles das gibt es dort nicht mehr. Wer anders denkt, wer anders glaubt und anders lebt als es die Ideologie vorgibt, der muss sich verstecken. Es bekümmert mich, wenn Menschen ihre Freiheit genommen wird.</p> <p>Manchmal sind es auch Naturgewalten, die einem alle Freiheiten nehmen. Ganze Häuser werden einfach weg geschwemmt, Existenzen zerstört. Man hilft sich zwar gegenseitig, viele haben gespendet für die Menschen im Ahrtal und in den anderen Flutgebieten. Aber der Wiederaufbau fällt schwer, manchen auch zu schwer.</p> <p>Außerdem hat Corona unsere Welt immer noch im Griff. Wir suchen Auswege aus der Pandemie. Aber wir wissen auch, dass das Virus nach wie vor vorhanden ist und lebensbedrohlich sein kann. Welche Freiheiten kann und soll es geben? Eine Gratwanderung.</p> <p>Wenn man in den Bergen auf einem schmalen Grat wandert, geht es sowohl links als auch rechts steil bergab. Viel kann man verkehrt machen. Daneben treten. Stürzen. Aber wenn man dann doch auf dem Gipfel angekommen ist, dann überkommt einen dieses unbeschreiblich schöne Gefühl der Freiheit, der Blick geht weit ins Land bis zum Horizont. Ein Gänsehautmoment, den ich liebe!</p>

Klang

Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
schreibt der Apostel Paulus im Brief an die Menschen in Galatien.

Wie kann Jesus Christus Menschen - uns Menschen - zur Freiheit verhelfen? Bei Paulus waren drastische Mittel notwendig. Zuvor war er aggressiv, voller Hass, und verfolgte die Christen. Bis ihn Gott selber ansprach: Saulus, Saulus, was verfolgst Du mich?

Ich finde es erstaunlich, dass so eine einfache Frage so viel bewirken kann. Aber diese Frage hat ihn mitten ins Herz getroffen. Welch ein Gänsehautmoment! Und Saulus wurde zum Paulus. Er ließ sich taufen und vertauschte die Gewalt mit der Predigt des Evangeliums von Jesus Christus.

Eine solche Befreiung löst vieles aus. Alte Zwänge gibt es nicht mehr. Das Herz wird leicht. Man kann einfach lieben und mit Gott in Beziehung leben und sich liebevoll anderen Menschen zuwenden. Das ist die Freiheit des christlichen Glaubens! Eine Freiheit mit Bindung.

Das war auch für Martin Luther die entscheidende Erkenntnis. Als er im Sommer 1520 die päpstliche Bannandrohungsbulle erhielt, schrieb er den Traktat "Von der Freiheit eines Christenmenschen". Darin beschreibt er die Freiheit und ihre Bindungen. Und es sind vor allem zwei Sätze, die sich gegenseitig zu widersprechen scheinen, die aber doch zusammen gehören und die Luther immer wieder durchbuchstabiert:

1. Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.
2. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Freier Herr und dienstbarer Knecht zugleich? Wie passt das zusammen? Luther spricht hier über den Christenmenschen. Über den, der sich im Glauben allein an Gott und Jesus Christus gebunden weiß. Diese Bindung macht ihn frei. Im Herzen vertraut er einfach nur auf Gott. Und dann kann ihn nichts und niemand sonst beherrschen, keine Mächte, keine Gewalt und keine Ideologie.

Niemandem untertan sein - was das bedeuten kann, das hat ein Schauspieler der Welt sehr eindrücklich vor Augen geführt: Charlie Chaplin. In seinem ersten Tonfilm im Jahr 1940 - es war schon Krieg - parodierte er den Diktator Adolf Hitler. Viele wollten ihn davon abhalten, waren skeptisch oder feindeten ihn an. Aber Charlie Chaplin ließ sich nicht von seinem Vorhaben abbringen. In der Filmfigur des kleinen jüdischen Friseurs mit einem kleinen schwarzen Mittelbart auf der Oberlippe sagt er:

Es tut mir leid, aber ich möchte nun mal kein Herrscher der Welt sein, denn das liegt mir nicht. Ich möchte weder herrschen, noch irgendwen erobern, sondern jedem Menschen helfen, wo immer ich kann. Den Juden, den Heiden, den Farbigen, den Weißen. Jeder Mensch sollte dem anderen helfen, nur so verbessern wir die Welt.

Wir sollten am Glück des Anderen teilhaben und nicht einander verabscheuen. Hass und Verachtung bringen uns niemals näher.

Auf dieser Welt ist Platz genug für jeden, und Mutter Erde ist reich genug, um jeden von uns satt zu machen. Das Leben kann ja so erfreulich und wunderbar sein. Wir müssen es nur wieder zu leben lernen... (mit) ... Toleranz und Güte. Ohne Menschlichkeit und Nächstenliebe ist unser Dasein nicht lebenswert.

(Quelle: <http://www.zelluloid.de/filme/kritik.php3?id=855&tid=253>, gekürzt und leicht bearbeitet)

Musik: Klezmer-Musik

	<p>Menschlichkeit und Toleranz und Güte. Ein Schauspieler, der sich diese Freiheit heraus nimmt und dazu steht, ist ein Affront gegen den Zeitgeist. Ich finde: Seine Worte haben nichts an Aktualität verloren. Wir sind nichts und niemandem untertan.</p> <p>Und doch sollen wir anderen dienen. Das ist eine Aufgabe. Und wir haben die Freiheit, sie mit Liebe zu füllen.</p> <p>Wie das geht, erlebe ich durch eine ältere Frau aus unserer Gemeinde. Täglich besucht sie ihren Mann im Pflegeheim. Er ist dement. Vieles geht nicht mehr so wie früher. Aber sie sucht tagtäglich in dem Wenigen, was geblieben ist, wie sie Schönes und Liebevollendes mit ihm zusammen entdecken kann. Sie bringt ihm Blumen mit, auch wenn er sie mit seinen Händen zerpfückt. Sie liest ihm Gedichte vor. Matthias Claudius kennt er von früher. Und sie singt Gesangbuchlieder. Dann lächelt er. Wer weiß, was in ihm vorgeht. Aber er lächelt. Und die Musik verbindet die beiden, schlicht und ergreifend. Ein Gänsehautmoment. Mitten in in einem so begrenzten Leben: ein Stück Freiheit in Liebe!</p> <p>Zur Freiheit hat uns Christus befreit!</p> <p>Ja, unser Glaube macht stark und sensibel zugleich. Damit wir lieben! Damit wir unabhängig und kritisch, aber auch selbstkritisch sind. Damit wir deutlich werden können, aber auch gütig bleiben.</p> <p>Und ich denke: das können wir! Immer dann, wenn sich Menschen fremdenfeindlich äußern - mit Parolen, die zwar von Freiheit reden, aber Egoismus und Gleichgültigkeit predigen - immer dann muss ich auch an Chia Rabiei denken, einen Kurden aus Afghanistan. Er war einer der mutigen Menschen, die sich Ende Juni dem Messer-Attentäter hier in Würzburg entgegen stellten. Nur mit seinem Rucksack bewaffnet versuchte er, ihn in Schach zu halten. Vermutlich hat er so - gemeinsam mit anderen Helfern - noch Schlimmeres verhindert. Ich bin froh und dankbar, dass solche Menschen unter uns leben. Menschen mit Mut und Zivilcourage.</p> <p>Oder wenn wir über die Begleiterscheinungen der Pandemie reden, über Regeln, Nachweise und Freiheiten. Wovon lassen wir uns leiten? Wirklich von Liebe und Sensibilität? Wir müssen die zwischenmenschlichen Defizite überwinden. Wir müssen unsere gemeinsamen Lebensräume wieder gewinnen. Wir müssen offen miteinander reden und dann, wenn es wirklich Not tut, uns auch in die Arme nehmen können. Auch alte Menschen, Einsame und Kinder. Ich werde mich bald auch zum dritten Mal impfen lassen, weil es vor einem schweren Krankheitsverlauf schützt. Denn ich finde: Auch das ist eine Freiheit, die wir haben und die wir nutzen sollten!</p> <p>Wir haben eine große Freiheit, in jeder Beziehung: Sie macht unser Herz leicht, weil Gott es in seinen Händen hält und niemand sonst. Und sie macht es, dass wir uns anderen Menschen zuwenden, sensibel und freundlich und liebevoll - das ist die Freiheit, zu der uns Christus befreit! Amen.</p>
17	<p>Motette "Herr, auf dich traue ich" (Heinrich Schütz)</p> <p>Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich nach deiner Barmherzigkeit und hilf mir aus. Neige deine Ohren zu mir und hilf mir. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du mir zugesaget hast zu helfen.</p>
18	<p>Fürbitten</p>

	<p>Himmlicher Vater, du lässt uns deine frohe Botschaft hören. Auf dich vertrauen wir und bitten dich: Gib deiner Kirche die Freiheit, den Menschen in unserer Gesellschaft zu dienen. Gib denen Kraft, die der Diakonie Menschen beraten, pflegen und fördern.</p> <p>Gib denen Weisheit, die im Religionsunterricht Kinder und Jugendliche für das Leben vorbereiten. Gib denen ein hörendes Herz, die in der Seelsorge Menschen beistehen.</p> <p>Gib unserem Land die Freiheit, dass die Menschen einander mit Respekt begegnen. Gib denen, die Macht haben, die Einsicht, damit anderen zu dienen. Gib denen, die Hilfe oder Schutz bietet, Kraft und Geduld für ihren Dienst. Lass diejenigen, die etwas bekommen in dieser Gesellschaft, es in Würde und Dankbarkeit annehmen.</p> <p>Gib Frieden zwischen den Völkern dieser Erde. Mache die reichen Länder bereit, die armen zu unterstützen. Lass uns denen beistehen, die unter Diktatur und Gewalt leiden. Lass uns die achten, die nicht in Wohlstand und Sicherheit leben können. Lass die Hilfe finden, die unter Flucht und Verfolgung leiden.</p> <p>Herr, du hast uns versprochen, unser Gebet zu erhören. Wir danken dir, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist in Ewigkeit. Amen</p> <p>Kommt wir teilen das Brot am Tisch des Herrn. Evangelisches Gesangbuch Nr. 579.</p>
19	Vorspiel
20	<p>Gemeindelied 579, 1-3</p> <p>1. Kommt, wir teilen das Brot am Tisch des Herrn, kommt, wir teilen das Brot am Tisch des Herrn, teilen wir uns dieses Brot, teilen wir auch Glück und Not. Erbarm dich, Herr, über uns!</p> <p>2. Kommt, wir teilen den Wein am Tisch des Herrn, kommt, wir teilen den Wein am Tisch des Herrn, teilen wir uns diesen Wein, wird der Friede nahe sein. Erbarm dich, Herr, über uns!</p> <p>3. Kommt, wir teilen die Gaben unsres Herrn, kommt, wir teilen die Gaben unsres Herrn, denn wer glaubt, dass Gott ihn liebt, wird nicht ärmer, wenn er gibt. Erbarm dich, Herr, über uns!</p>
21	<p>Präfation gesungen</p> <p>Sl: Der Herr sei mit euch. Alle: Und mit deinem Geiste. Sl: Die Herzen in die Höhe. Alle: Wir erheben sie zum Herren. Sl: Lasset uns danksagen dem Herrn, unserm Gotte. Alle: Das ist würdig und recht.</p>

	<p>Sl: Wir danken dir, Vater im Himmel, allmächtiger, ewiger Gott, und rühmen dich durch unsern Herrn Jesus Christus. Durch ihn hast du deiner Kirche allezeit Zeugen deiner Wahrheit erweckt, damit uns das helle Licht des Evangeliums nicht erlösche, sondern alle Menschen zum Heile erleuchte. Darum preisen wir dich mit allen deinen Geschöpfen und singen mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit:</p>
22	<p>Sanctus Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Land sind deiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gebenedeit sei der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.</p>
23	<p>Abendmahlsgebet mit gesungenen Einsetzungsworten</p> <p>Heilig bist du, unser Gott, und doch lässt du die Menschen dir nahekommen. Du heiligst sie durch deine Gegenwart. So bitten wir dich, sende deinen Heiligen Geist auf uns, damit wir in fröhlichem Glauben empfangen, was Jesus Christus uns in diesem Abendmahl schenkt, wenn wir nun tun, was er uns geboten hat:</p> <p>(gesungen): Unser Herr, Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brachts und gabs seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“</p> <p>Desgleichen nach er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und dankte, und gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.“</p> <p>(gesprochen): Sooft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.</p> <p>Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.</p> <p>So loben wir Dich Gott für alles, was Du uns in Christus getan hast. Verbinde uns mit deiner ganzen Christenheit, wenn wir nun mit Jesu Worten beten:</p>
24	<p>Vaterunser</p> <p>Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft</p>

	<p>und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p>
25	<p>Friedensgruß</p> <p>Der Friede des Herren sei mit uns allen.</p> <p>Amen.</p>
26	<p>Gesang zuerst unisono, dann als Kanon, nur Schola</p> <p>Shalom chaverim shalom chaverim Shalom Shalom. Le hitraot, Le hitraot, Shalom. Shalom</p>
27	<p>Gebet (geistliche Kommunion) und Verabschiedung</p> <p>Jesus Christus, von dir bekommen wir, was wir zum Leben brauchen. Wir danken dir für deinen Leib, in dem du uns nahegekommen bist und uns deine Liebe erweist. Wir danken dir für dein Blut, dass du für uns vergossen hast, um uns neues Leben zu schenken. Wenn wir nun das Abendmahl empfangen, verbinde uns im Geist auch mit allen, die über das Radio mitfeiern. Sei ihnen nahe und stärke ihren und unseren Glauben.</p> <p>Jetzt verabschieden wir Sie, liebe Hörerinnen und Hörer an den Radiogeräten. Hier in der Kirche wird das Abendmahl ausgeteilt – fühlen Sie sich in unsere Gemeinschaft herzlich mit hineingenommen. Wenn Sie uns noch etwas zu diesem Gottesdienst sagen möchten: Wir sind heute bis 13.00 Uhr unter der Telefonnummer 0931-35412-40 für Sie da.</p> <p>Es segne und behüte euch der allmächtige und freimachende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.</p>
28	<p>Motette "Agnus Dei" aus: Jazz-Messe (Johannes Matthias Michel)</p> <p>danach, ab 11:00 Uhr Abendmahlausteilung in der Kirche und Fortgang des Gottesdienstes „wie gewohnt“ und wie vor Ort gewünscht und geplant</p>